

In zehn Jahren Millionen Telefonkosten gespart

Es hat nicht in der Garage angefangen, aber im Kinderzimmer. Vor zehn Jahren fassten der heute 28-jährige Sebastian Meier und sein Partner den Beschluss, Geld nicht mit dem Austragen von Zeitungen verdienen zu wollen.

So entstand eine kleine Erwerbsgemeinschaft, die mit dem Handel von EDV-Hard- und Software ein Zubrot zur Schule verdiente. Als PCs kurz darauf zwischen Gemüsetheke und Kasse in Gemischtwarenläden standen, brach die Nachfrage ein.

Heute beschäftigt sich Meiers Unternehmen, die Kieler Viking Telecom Business Service Deutschland GmbH & Co. KG, mit der Beratung und Betreuung von Telekommunikation für mittelständische Firmen und Konzerne. Viele namhafte Unternehmen zählen heute zu den Mandanten.

Im Zeitalter der Flatrates ist es schwer vorstellbar, noch Geld bei diesem Thema zu sparen. Doch Sebastian Meier sagt: „Wenn Sie eine Hochzeit geben, dann kalkuliert der Wirt die Getränkepauschale ja nicht zu seinem Risiko, sondern packt oben noch einen zur Sicherheit drauf.“

Wer heute seine Verträge genau analysiert, richtig verhandelt und permanent

prüft hat oft Einsparungen von rund 30 bis 40 Prozent realisiert. „Telekommunikation ist in fast keinem Unternehmen Kerngeschäft“ sagt Meier und verweist auf den Synergieeffekt, den sein Unternehmen durch die Betreuung vieler Unternehmen erreicht. „Das funktioniert wie bei einem Steuerberater, der kann nur die Steuerlast seiner Mandanten auf Grund großer Nachfrage nicht nachverhandeln“, resümiert der 28-Jährige.

Viking Telecom arbeitet mit eigener Software, die mit Hilfe von Webtechnologien Transparenz in unübersichtliche Telefonkosten bringt und Unternehmen auf Knopfdruck Auskunft geben kann. „Doch Technik ist nicht alles“, sagt Meier weiter. „Wir setzen auf den persönlichen Kontakt. Jeder Mandant hat einen eigenen Ansprechpartner der bei allen Fragen hilft.“ So realisiert Viking Telecom für jedes Unternehmen eine einheitliche Schnittstelle und „ein zufriedenes Lächeln im Gesicht der Mandanten“.

Zufriedenheit gewährleistet Viking Telecom nicht nur durch das im letzten Jahr eingeführte Qualitätsmanagement, sondern vor allem durch mittlerweile 14 kompetente



Foto: Privat

Sebastian Meier

Mitstreiter, vom Fernmeldetechniker über den IT-Spezialisten bis zum Juristen. Und auch die Quote stimmt in jeder Hinsicht: Das Unternehmen beschäftigt sechs Frauen und zwei Auszubildende.

„Wichtig ist das soziale Engagement als Unternehmer“, sagt der Inhaber zum Schluss. „Nur wer sich für seine Umwelt interessiert und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, hat langfristig Erfolg.“ Das Argument, auf einen mehr oder weniger kommt es nicht an, zählt bei Meier nicht. red

Carstensen: Warum noch Zuschüsse?

Ministerpräsident stattete Futura-Fundamentalsysteme einen Besuch ab

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen ist oft am Gewerbegebiet Schuby vorbeifahren. Und jedes Mal fragte er sich, „was die in dem futuristischen Gebäude wohl machen“. Jetzt weiß er es: Futura-



Foto: Lisa Jensen-Rath

Im Gespräch mit Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (2.v.r.): Dirk Nieber, Sven Foht und Ralf Tietz (v.l.).

Fundamentalsysteme vertreibt und montiert Energie-Spar-Bodenplatten, die die Gewerke Sohle/Fundament, Heizung und Estrich in sich vereinigen. Die Geschäftsführer Sven Foht, Dirk Nieber und Ralf Tietz stellten dem Ministerpräsidenten bei seinem Besuch ihre

Firma vor. Sie gehört mittlerweile zu den bedeutendsten Anbietern in Europa.

Im Jahre 2000 gründeten die drei die Firma. Ihre ersten Bodenplatten wurden von ihnen selbst erstellt und montiert. Bereits 2003 konnten sie ihr Produkt bundesweit verkaufen. Das Unternehmen expandierte und verlegte seinen Firmensitz nach Schuby. Jetzt sind dort 23 Mitarbeiter beschäftigt, und „es werden mehr werden“, kündigte Dirk Nieber an. In diesem Jahr ist auch der Gewerbebau in großem Umfang hinzugekommen. Die Firma erwartet vier Millionen Euro Umsatz.

Anfang des Jahres eröffneten sie eine Niederlassung in Riedstadt bei Frankfurt. Darüber zeigte sich der Ministerpräsident allerdings irritiert: „Man kann doch nicht nach Frankfurt ziehen, wir brauchen die jungen Leute hier“, sagte er. Aber Sven Foht konnte ihm die Sorge nehmen. Sie hätten sich bewusst für Schuby als Hauptstandort entschieden, obwohl es auch Schwierigkeiten mit sich bringe. So müssten sich die Monteure sehr früh am Morgen auf den Weg machen, um nicht in den Stau am Elbtunnel

zu kommen. Viel schwieriger sei jedoch der Fachkräftemangel. „Wir suchen dringend Bau-Ingenieure und andere gute arbeitswillige Leute, die Freude an verantwortungsvoller Arbeit haben“, sagte Dirk Nieber und berichtete von seinen gemeinsamen Bemühungen mit dem Arbeitsamt. „Versuchen Sie es im Sozialzentrum Husum“, so der Rat des Ministerpräsidenten, die hätten gute Leute.

Ralf Tietz hatte eine Frage an die Politik. Es gebe viele Zuschüsse für Energiesparmaßnahmen am Haus wie Wärmepumpen oder Dämmung. Warum nicht für die Klima-Bodenplatten, die Wärmeverluste reduzierten und zu Einsparungen bei den Heizkosten führten? Er wolle die Frage mit aufnehmen, sagte der Ministerpräsident, stellte jedoch die Gegenfrage: „Warum noch Zuschüsse, wenn sich das Produkt rechnet?“

Gut eineinhalb Stunden nahm sich der Ministerpräsident Zeit, um sich über die Klima-Bodenplatte sowie deren Vertrieb und Montage zu informieren. Am meisten imponierte ihm, sagte er anschließend, wie die Geschäftsführer ihm vermittelt hätten, dass sie „Spaß an der Arbeit“ hätten. jsr